



MILCHBÜECHLI

Die falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend



DAS IST DAS 32. MILCHBÜECHLI

Pride at Home

Milchstrasse

Die Milchjugend für's Smartphone

Samstage

Eine Kurzgeschichte

DIY: Würfel

Erkunde deine Gegend

ESC – Wieso so queer?

Sichtbar queer

LGBTQ+ ABC

Buchstabensalat-Rätsel

Queerantäne Kunst

Helvetia Rockt

Ein Interview

Geschichten von Queers

Lila

Rezensionen

Dieses Mal: Queering,
Messer im Herz

Milchjugend. Falschsexuelle Welten

Wir sind die Jugendorganisation für lesbische, schwule, bi, trans und asexuelle Jugendliche und für alle dazwischen und ausserhalb.

Für alle Jugendliche, die sich eigene Welten gestalten wollen, die so gar nicht normal sind – eben falschsexuell! Welten, in denen wir uns frei fühlen und in denen wir uns ausprobieren können.

milchjugend.ch

 [milchjugend](https://www.facebook.com/milchjugend)

 [@milchjugend](https://www.instagram.com/milchjugend)

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Heftverantwortlichkeit
Johanna von Felten

Textredaktion
Darja Keller, Henrik Amalia von Dewitz, Tobi Urech

Bildredaktion
Ronnie Zysset

Fotos
Danielle Liniger, Nathalie Smrkovsky, Ronnie Zysset

Illustrationen
Jared Barthel, Yanick Monteiro, Ronja Studer,
Virág Thalmeier

Layout
Claudio Näf, Tim Van Puyenbroeck, Sara Suter

Lektorat
Luzia Brändli, Pascal Pajic

Gruppen & Kalender
Kathrin Meng

Redaktion
Anna Püntener, Jonas Gross, Nicola Fäs,
Nicole Doppmann, Tim Van Puyenbroeck, Valeria

Titelbild

Fotograf_in: Yanick Monteiro (25), yuniquemonteiro.com

Impressum

Milchbüechli
Falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend
www.milchjugend.ch
redaktion@milchjugend.ch
ISSN 2296-3251
Heft Nr. 32
Juni 2020

Herausgeber_in
Milchjugend. Falschsexuelle Welten
CH-8000 Zürich
info@milchjugend.ch

Auflage 5000
Druck Merkur Zeitungsdruck AG, Langenthal
Nächste Ausgabe: September 2020



Helvetia Rockt! Foto: Nathalie Smrkovsky

EDITORIAL

LIEBSTE_R LESER_IN

Wow, was für Zeiten! Kurz vor dem Lockdown konnten wir glücklicherweise noch unsere Textredaktionssitzung in Olten durchführen und wie immer danach gemeinsam was trinken gehen. Für die Bildredaktionssitzung hats dann nicht mehr gereicht. Gemeinsam getrennt, befanden wir uns mitten im Lockdown.

Dank eurer Arbeit haben wir dennoch wunderschöne Illustrationen und Bilder zusammengetragen und mit euch eine weitere Ausgabe des Milchbüechlis gestemmt. So nice!

Für uns Falschsexuelle und Queers ist es wichtiger denn je, Kontakt zur Community zu haben. Manchmal kann es ganz schön schwierig sein, sich nicht mehr auf die Molke 7 freuen zu können oder nicht mehr in die Milchbars gehen zu können, um mit Friends zu hängen oder seinem Crush «zufälligerweise» zu begegnen. Nun ist sogar die Pride abgesagt. Das alles schmerzt. Aber unsere Community wäre nicht unsere Community, wenn wir nicht andere Wege finden würden, um unser Queer-Sein zu feiern, Raum einzunehmen und miteinander in Kontakt zu bleiben.

In dieser Ausgabe vom Milchbüechli findest du unter anderem ein Spiel, um deine Gegend zu erkunden, ein Rätsel, in das du abtauchen kannst, Vorschläge, wie du zu Hause Pride feiern kannst – vergiss nicht, es ist trotz allem Pride-Monat! – und ganz viele andere Geschichten von uns Queers, für uns Queers.

An dieser Stelle möchten wir dir noch raten, immer mal wieder online den Milchjugend-Kalender zu checken für neueste Updates. Wir haben uns für diese Ausgabe entschieden die Seite, die ansonsten dem Kalender gehört, ausnahmsweise für Texte zu verwenden.

Nun wünschen wir dir viel Spass beim Abtauchen in das neue Milchbüechli.

Deine Redaktion <3



Wie geht ein Sommer ohne Pride?

Wir schreiben diesen Artikel und wissen eigentlich noch gar nicht, wie die Situation sein wird, wenn du dieses Milchbüchli in den Händen hältst. Momentan befinden wir uns im Lockdown und wissen nicht genau, wie es weitergehen wird. Wir haben keine Ahnung, ob die Pride 2020 definitiv verschoben oder abgesagt wird. Was wir wissen, ist, dass wir dieses Jahr keine Pride haben werden, wie wir sie von anderen Jahren her kennen.

Normalerweise bedeutet Pride einen riesigen Umzug, Reden und Sprechchöre, mit denen wir Queers für unsere Rechte kämpfen. Pride heisst aber auch, alte Freund_innen wiedersehen, die queere Community in all ihren Farben und Facetten zu erleben, und unsere Andersartigkeit zu feiern. Pride ist Glitzer, Kampf und sich verlieben. Pride heisst aber auch Solidarität mit anderen und ihren Kämpfen. Im Moment ist das Gesundheitspersonal am Anschlag, die Kassierer_innen in den Lebensmittelläden leisten Überstunden, Putzfachkräfte müssen kontaminierte Räume säubern, die Liste liesse sich fortführen. Dass wir in diesen Zeiten nicht zusammenkommen können, weil wir damit Menschenleben gefährden und unser Gesundheitssystem überlasten könnten, ist vielleicht schmerzhaft, aber richtig. Wir sind solidarisch und feiern unsere Pride dieses Jahr anders.

Zuhause zu bleiben kann schwierig sein, das heteronormative Umfeld kann einen manchmal schier erdrücken.

Wenn uns die Orte genommen werden, an denen wir zusammenkommen, wenn wir uns ins Private zurückziehen müssen, obwohl das Private uns

vielleicht keine Sicherheit bietet – dann zehrt das an uns. Herausgehen, andere Queers treffen, zusammen tanzen, lachen, Dinge erleben – das ist für viele von uns eine Strategie, um mit der restlichen Welt klarzukommen. Und dann kommt noch die ganz persönliche Ebene dazu: Viele von uns müssen im Moment vielleicht darauf verzichten, ihre Liebsten, ihre Gspusis, ihre Freund_innen zu sehen, sie bekommen weniger körperliche und somit auch seelische Wärme.

Doch unser Zusammenhalt ist stärker als jedes Virus – und gerade in diesen Zeiten werden wir versuchen, umso mehr füreinander da zu sein. Wir werden andere Formen von Nähe finden können, andere Formen von Zusammensein, von Aktivismus, von Kreativität. Die Geschichte von uns Queers zeigt: Schwierige Zeiten gemeinsam durchzustehen, ist quasi unsere Superpower.

Wir können einander schreiben, miteinander zoomen, skypen, facetimen, wir können einander Briefe und kleine Geschenke schicken. Wir können nachfragen, jeden Tag oder jede Woche wieder: Wie geht es dir heute? Wir können Pläne schmieden, was wir nach der Quarantäne machen: Vielleicht wolltest du schon immer mithelfen, eine queere Party zu organisieren. Vielleicht wolltest du schon immer mal auf eine Demo gehen. Vielleicht willst du dich sonstwie politisch oder gesellschaftlich engagieren. Vielleicht wolltest du deine Queerness schon immer mehr nach aussen zeigen. All diese Dinge kannst du von deinem Zimmer aus planen und vielleicht das eine oder andere schon ausprobieren. Wir können virtuelle Veranstaltungen besuchen: Auf der Queerantäne haben wir im Frühling unglaublich viele queere Events gestreamt.

Wir können uns mit unserer Kultur und Geschichte auseinandersetzen: Queere Bücher lesen, Filme schauen, Musik hören. Wir können füreinander Playlists zusammenstellen. Wir können etwas dazulernen - oder auch einfach für einen Moment an bessere Zeiten denken, indem wir Geschichten mit Happy End lesen oder schreiben.

Die Pride ist nicht der einzige Moment im Jahr, an dem wir uns feiern und uns auf frühere Kämpfe berufen. Vielmehr wollen wir das ganze Jahr über stolz und kämpferisch bleiben – und füreinander da sein. Es kommen wieder andere Zeiten – und bis dahin feiern wir unsere Pride zu Hause und vergessen nicht, dass wir nicht allein sind, nur weil wir nicht physisch beieinander sein können. Wir sind und bleiben füreinander da und das macht uns und unsere Community stark.

Illustration: Jared Barthel (20), insta @Luminosity_of_art



Anna Püntener (22)
Studentin aus Basel
anna.puentener@bluewin.ch



Darja Keller (25)
Studentin aus Zürich
darja.keller@uzh.ch

Vom lila Mond in die **MILCHSTRASSE**

Lange haben wir etwas ausgeheckt, nun ist es so weit: Wir starten mit der neuen App für Falschsexuelle – der Milchstrasse!

Wer mit queeren Menschen, die in den letzten zwanzig Jahren ihr Coming-out hatten, über ihre Geschichte spricht, hört bestimmt früher oder später diesen oder einen ähnlichen Satz: «Und dann habe ich mir ein Profil auf Purplemoon gemacht.» Das Online-Portal Purplemoon, eine Art Facebook für Falschsexuelle, war das Einfallstor in die Community. Hinter der Anmeldemaske verbarg sich eine ungeahnte Welt voller queerer Menschen. Und obwohl Purplemoon zu Ende doch sehr – sagen wir mal – retro ausgesehen hat, mochten viele das Portal, weil es für sie die erste Verbindung zur Queerness war. Anfang 2020 stellte aber Purplemoon seinen Betrieb vollständig ein. Wir von der Milchjugend wussten darum, dass wir etwas unternehmen müssen!

Eine neue App am Sternenhimmel

Wir sind mit ein paar Entwickler_innen zusammengesessen und haben etwas ausgeheckt: Eine neue Community-App, ein Portal, wo wir andere Falschsexuelle, Tunten, Butches, Bitches und Dykes in unserem Alter kennenlernen können: **Die Milchstrasse!** Auf der Milchstrasse kannst Du ein eigenes Profil machen, mit den anderen Leuten auf der App chatten, es gibt einen Kalender, wo Du alle queeren Events im Lande findest und einen Haufen allgemeine Chats zu verschiedenen Themen, wo Du Dich mit anderen austauschen kannst. Eine erste Version der App gibt es bereits als Download – und fast tausend Queers aus der ganzen Schweiz sind schon dabei!

Nicht allein, sondern gemeinsam

Gerade in Zeiten von Corona ist es umso wichtiger, dass es einen safe space im Internet gibt, in den wir uns zurückziehen können, von dem wir wissen, dass unsere Freund_innen da sind und eine grosse Community auf uns wartet. Die Milchstrasse wurde darum keine Sekunde zu früh veröffentlicht: Anfang April ging es los mit der App und mit einem Crowdfunding, also einer Online-Geldsammelaktion, damit wir die letzten paar technischen Hürden überwinden können. Bald kommt die verbesserte Version der Milchstrasse und unsere Reise ins queere Universum wird noch besser! Bis dahin kannst Du die App natürlich selbst ausprobieren und Dir ein eigenes Profil machen. Alle Infos findest Du unter app.milchjugend.ch

Starte gemeinsam mit uns vom lila Mond in Richtung Milchstrasse in die Untiefen des queeren Alls!



Tobi Urech (25)
Student aus Zürich
tobi@milchjugend.ch



app.milchjugend.ch

Samstage

Eine Kurzgeschichte von Nicole Doppmann, illustriert von Claudio Näf

Ich reisse meine Augen auf. Ein dünner Schweissfilm benetzt meine Haut. Das T-Shirt klebt. Hastig schaue ich mich um. Es ist Morgen-grauen.

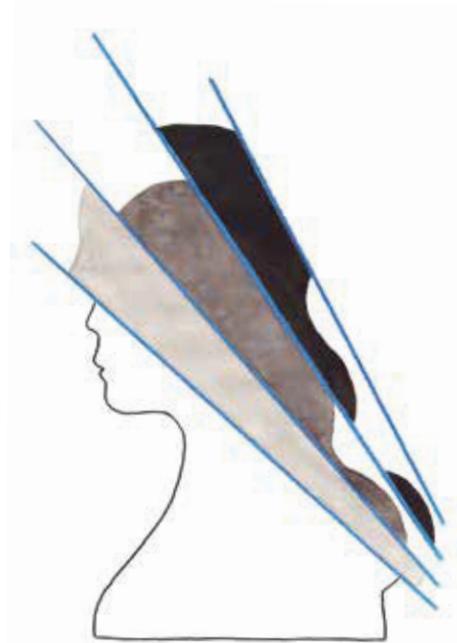
Mit einer Einladung zum Abholen eines eingeschriebenen Briefes in der einen Hand drücke ich mit der anderen den Knopf am Ticketschal-ter. Ein Summen erklingt und sofort spuckt die Maschine einen winzigen Zettel mit einer, im Gegensatz zur Papiergrösse, gigantischen aufge-druckter Nummer aus. 141. Ob das wohl die Anzahl der heutigen Kund_innen oder ob es eine zufällig ge-generierte Nummer war?

Wie lange starre ich schon an die weisse Decke? Ich sehe schon Mus-ter im Verputz. Meine Brust ist schwer, als ob ein Bleiklotz dar-auf presst. Mir ist kalt.

Eine frische Brise zieht an mir vorbei, als ich aus der Poststel-le hinaustrete. Die Sonne kitzelt auf der Nase. Ich muss lächeln und weiss nicht genau warum. Als ich gerade nach Hause laufen wollte, Hafermilch! Genau! Normalerweise hole ich die im Migros, doch bin ich ja den Umweg zur Post gelaufen. Coop wäre näher. Aber haben die überhaupt ungesüsste Hafermilch? Während ich die Möglichkeiten ab-wäge, lasse ich meinen Blick wan-dern. Dieser bleibt an einem Ban-ner hängen. Neueröffnung Alnatura.

Mittlerweile habe ich es geschafft mich aufzurichten. Draussen quakt ein Frosch beim Brunnen. Das Plät-schern hat etwas Beruhigendes.

Wo sind eigentlich meine Zigaret-ten?



Die Schiebetüren gleiten auseinan-der, ein netter Herr bietet mir ein Stück des veganen Käses, oder war es doch einfach ein Bio-Fair-Trade-Käse, an. Jedenfalls hats nicht schlecht geschmeckt. Wo ist ei-gentlich die Hafermilch? Ich drehe mich nach dem Verkäufer um, doch dieser ist schon verschwunden. Nun gut, alle Lebensmittelläden sind doch gleich aufgebaut. Oder ich könnte einfach jemanden fra-

Das Drehen der Zigarette scheint mir schwerer zu fallen als sonst. Muss wohl an den noch immer kalten Fingern liegen. In der Ferne höre ich ein anderes Quaken. Oder ist es etwa der gleiche Frosch?

- da sehe ich sie. Wie sie ih-ren zierlichen und doch starken Körper in die Länge streckt, um die Hafermilch im obersten Regal aufzufüllen. Auf den Zehenspitzen

steht sie, nein, balanciert sie. Sie macht einen kleinen Satz und schiebt die Hafermilch nach hinten. Plötzlich dreht sie ihren Kopf zu mir. Wie lange habe ich sie schon angestarrt? Ob sie mir helfen kön-ne. Dabei streift sie sich mit dem Handrücken über ihre Nase. Staub-allergie, sorry. Eine Wärme strahlt von ihr aus. Ist sie die Sonne?

Die Sonne wird durch dicke graue Wolken, die im Himmel hängen, ver-deckt. Das Streichholz entflammt, ich atme tief ein und lasse mich in den Sessel sinken. Beim Ausbla-sen des Rauches ist fast ein Ring entstanden, aber nur fast.

Wie angewurzelt bleibe ich stehen. Unbeholfen kann ich gerade noch auf die Hafermilch zeigen. Bei den Preisen hätte es mir wohl die Spra-che verschlagen. Ah ja, schlagfer-tig ist sie natürlich auch noch. Ich kann mir mein Lächeln nicht-mehr verkneifen. Sie strahlt mich an. Ich strahle.

Neblige Erinnerungen tauchen vor mir auf. Oder war es alles doch nur ein Traum? Ich habe diese Wär-me doch gespürt. Das war real. Es muss sein. Mir ist, als würde mich diese gleiche Wärme wieder auf der Nase kitzeln. Ich öffne meine Au-gen. Golden hüllt sie mich ein.



Nicole Doppmann (26), Filmstudentin aus Zürich

Deine Umgebung mal anders erkunden!



Tim (27), Urbanist_ aus Zürich

Wir tun täglich viele Dinge im öffentlichen Raum, aber eines tun wir definitiv zu wenig. Nämlich spielen. Dabei können wir nicht nur auf verschiedene Arten draussen spielen, beispielsweise Fussball, Badminton oder Brunnenbaden, sondern auch auf spielerische Weise neue Orte entdecken. Eine Art, deine Umgebung neu zu entdecken, ist die Kunst des «Dérive», des sogenannten Umherschweifens. Die Idee wurde von der «Situationistischen Internationalen», einer Gruppe europäischer Künstler in den 1960er Jahren, eingeführt.

Beim Dérive geht es darum, Neues zu Entdecken, neue Sichtweisen auf Dinge, die du bereits kennst, zu bekommen und dem Zufall freien Lauf zu lassen, in dem du dich ziellos umherbewegst. Damit dies leichter gelingt, gibt es hier einen Würfel, den du ausschneiden und zusammenbasteln kannst, um dich dann von ihm durch deine Stadt, dein Dorf oder wo immer du auch gerade bist leiten zu lassen.

Bastelanleitung

1_ Lies zuerst die nächste Seite des Milchbüchli, da diese nachher nicht mehr sichtbar sein wird.

2_ Schneide den Würfel entlang der gestrichelten Linie aus. Da das Papier des Milchbüchli ziemlich dünn ist, kleb den ausgeschnittenen Würfel auf dickeres Papier, damit der Würfel stabil wird. Schneide dann auch das dicke Papier nochmals an der gestrichelten Linie aus.

3_ Knicke den Würfel entlang der Farbfelder um. Optimales Falten gelingt mithilfe eines Lineals. Dann baust du den Würfel Schritt für Schritt zusammen, wobei du alle weissen Felder mit den Rückseiten der Textfelder verleimst. Ungeduldige nehmen einfach Klebeband.

Und wie geh ich jetzt raus?

Im nächsten Schritt geht's los: Du kannst alleine oder mit Freund_innen losziehen. Am einfachsten direkt vor deiner Haustüre, aber im Grunde geht's überall. Nimm den Würfel und würfle. Führe dann das aus, was der Würfel

zeigt. Sobald das Ziel erfüllt ist, würfle wieder. Am besten legst du zu Beginn eine Mindestdauer fest: Dérivé ist nicht von Anfang an spannend, es braucht etwas Zeit, um sich zu entfalten... Lass dich leiten, geh absichtlich abseits der gewohnten Routen und Orte, die du sonst benützt. Und entdecke dadurch neue, spannende Orte und Menschen. Ich bin gespannt auf deine Erlebnisse!

Übrigens: Ich bin Teil der Urban Equipe (einem Verein, der sich für Vereine und Menschen, die sich mit dem Thema Stadt und Zusammenleben befassen, einsetzt) und wir haben die Idee des Würfels von Franz Lund neu aufgegriffen und schon mehrmals ausprobiert. Auf der Webseite der Urban Equipe findest du noch andere Würfel sowie eine leere Vorlage, um einen eigenen Würfel zu erfinden! Gleichzeitig kannst du noch andere spielerische Formate entdecken, zum Beispiel ein Stadt-Bingo. Bei Unklarheiten schreib uns einfach eine E-Mail!



direkt zum ausschneiden

EUROVISION SONG CONTEST – WHY SO QUEER ?

Wieso die europäische
Musikshow besonders
bei der LGBT-Community
so gut ankommt.

Im Mai hätte die 65. Ausgabe des Eurovision Song Contests stattfinden sollen – aber wegen Corona wurde der ESC dieses Jahr abgesagt. Besonders in der LGBTQIA*-Community sorgt das für Enttäuschung. Woher kommt der queere Enthusiasmus für den ESC? Um diese Frage beantworten zu können, machen wir eine Reise in die illustre Vergangenheit dieses Glitzer-Showformats und holen uns so unsere jährliche Dosis ESC.

Wer hat's erfunden? Die Schweiz.

Die erste Ausgabe des Eurovision Song Contests fand direkt vor unserer Haustüre statt. Mit dem Sanremo-Festival, einem Popmusikwettbewerb in Sanremo, als Vorbild beschloss die Europäische Rundfunkunion im Jahre 1956 einen Musikwettbewerb mit dem Namen «Grand Prix Eurovision de la Chanson» in Lugano zu veranstalten. Ziel war es, in der gesellschaftlich angeschlagenen europäischen Nachkriegszeit einen Wettbewerb zu erarbeiten, in dem Länder sich unabhängig von politischer Gesinnung freundschaftlich messen können. Durch das neue Medium des Fernsehers, welches im Jahr 1950 zum ersten Mal einer breiten Bevölkerungsschicht zugänglich gemacht wurde, diente der ESC vielen europäischen Familien als Fenster zur Welt und wurde schnell zum alljährlichen TV-Ritual in vielen Haushalten.

Die ESC-Shows der 50er und der 60er sind kaum vergleichbar mit dem Glitzerspektakel, für das der ESC heute steht. In schwarz-weiß traten Frauen bis Männer auf, die geputzt und gestriegelt sehnsüchtige Liebeschlager und –chansons in Begleitung eines grossen Orchesters zum Besten gaben. Ein Beispiel dafür ist der Beitrag des berühmten österreichischen Sängers Udo Jürgens, der im Anzug auf seinem Klavier die Melodie «Merci Cherie» präsentierte und damit im Jahr 1966 gewann.

ABBA als glitzernder Start von Disco

Grosse Veränderungen brachte der Übergang in die 70er-Jahre – das Farbfernsehen wurde 1968 eingeführt. Plötzlich spielten die Kostüme



der Sänger_innen eine immer grösser werdende Rolle. Dem setzte eine kleine und damals gänzlich unbekannt Gruppe namens ABBA 1974 eine Krone auf. Spätestens als der Dirigent für den Beitrag «Waterloo» im Napoleon-Kostüm auftrat, wusste mensch: Diese Gruppe ist campy! Es standen zum ersten Mal in der ESC-Geschichte Frauen in Glitzereinteilern und Männer in silbernen Stiefeln auf der Bühne. Der Song orientierte sich ausserdem nicht daran, das eigene Land kulturell am besten zu repräsentieren, sondern die Leute auf die Tanzfläche zu bringen – das ESC-Discofieber war ausgebrochen! In den folgenden Jahren zeigten bunte und schrille Acts wie Niederlands Teach-In mit «Ding-a-Dong» oder Grossbritanniens Brotherhood of Men mit «Save Your Kisses for Me» mit poppigen Disco-Klamotten, schmissigen Melodien und unvergleichlichen Tanzeinlagen, wie bunt (und somit auch: wie queer) der ESC sein kann. Besonders der Auftritt letztgenannter Gruppe ist allemal eine YouTube-Suche wert.

Der «Safe Space» Eurovision

Zu dieser Zeit war es nach wie vor schwierig für Queers, die eigene Sexualität offen auszuleben. Der Queer-Aktivismus in der Schweiz, wie wir ihn heute kennen, steckte erst in den Kinderschuhen und bis 1978 führte die Polizei Schwulenregister. Diese harte Realität, dieses Verstecktsein, stand der schrillen und bunten Glitzerwelt des ESCs gegenüber. Die Show könnte daher als Safe Space, also als einen queeren Rückzugsort vor Diskriminierung, bezeichnet werden, der vor der Nase der Eltern, der Gesellschaft und der damaligen Polizei aufgebaut wurde. Die unbeirrte Offenheit gegenüber Verkleidungen, Make-Up, Glitzer, Tänzer_innen und später auch Pyro- und Lichtshows machte den Eurovision Song Contest zu einem der grössten Ballrooms Europas, also einem queeren Partyort, wo das Ausbrechen aus den Normen möglich ist. Und das in einer Zeit, in der viele Ballrooms von Polizeirazzien heimgesucht und queere Personen öffentlich geoutet wurden.

Out and Proud – auch beim ESC

Gleichzeitig fanden in den 70er-Jahren grosse queere Bewegungen statt. Auf den Schultern der Stonewall-Unruhen von 1969 wurden Queers aktiver, kämpften für mehr Toleranz und organisierten beispielsweise 1978 den ersten Christopher Street Day in Zürich. Es entstand ein neues Bewusstsein für die eigene Sexualität und ein Selbstbewusstsein innerhalb der Community. So war es auch kein Wunder, dass im Jahr 1998, als die Zuschauer_innen beim Eurovision Song Contest zum ersten Mal per Televoting und ohne Fachjury abstimmen konnten, mit Dana International eine trans Künstlerin aus Israel den Wettbewerb gewann. Ihr Sieg war übrigens auch Startschuss für die erste Pride Parade in Tel Aviv. Nach dieser Errungenschaft und anderen Beiträgen von ESC-Künstler_innen wie Verka Serdutchka, Conchita Wurst oder dem androgynen Youtube-Star Bilal Hassani scheint die Message in der Gesellschaft angekommen zu sein – der Eurovision Song Contest steht für Queerness, Camp und unendlich viel Party!



Illustrationen: Virág Thalmeier (17)
insta @bdotpeach



Jonas Gross (24)
Bibliothekekar und Musiker aus Zürich
jonas_gross@outlook.com

ZEIG DEINE QUEERNESS!

Sich selbst und die eigene Queerness zu zeigen, ist oft schön, spielt eine wichtige politisch-aktivistische Rolle und tut manchmal auch einfach gut. Dabei gibt es unzählige Arten und Weisen, Queerness zu zeigen – sei es von zu Hause aus, an einer Demonstration oder generell im Alltag. Auf dieser Doppelseite sind ein paar Ideen und Möglichkeiten, wie du deine Queerness zeigen kannst (und darfst), wie du den öffentlichen Raum anders erkunden kennst oder wer bei Fragen zur Seite steht.

Queerness an dir selbst

In der Schweiz ist es grundsätzlich erlaubt, diverse Symbole öffentlich zu zeigen, sei es eine Regenbogenflagge, ein Sticker deiner Lieblingspartei oder ein Button des Frauenstreiks. Dies bedeutet, dass es erlaubt ist, deine Queerness an dir selbst oder deinen persönlichen Gegenständen zu zeigen, so lange du dich damit wohlfühlst. Kein anderer Mensch ist dazu berechtigt, dich in dieser Entscheidung zu hindern oder dich aufgrund dessen von etwas auszuschliessen.

Für deinen Körper empfehlen sich vor allem queere Malereien wie Gesichtsmalfarbe in Regenbogenfarben, Glitzer oder bunte Fingernägel. Bei beidem solltest du darauf achten, dass deine Haut oder deine Fingernägel das Produkt auch gut vertragen. Probiere es einfach an einer kleinen Stelle aus und schau nach 2–3 Tagen, ob sich etwas verändert hat. Gerade Nagellack wird leider auch heute noch in vielen Kreisen der Gesellschaft als etwas ausschliesslich Feminines wahrgenommen – dabei kann auch jeder andere Mensch Nagellack verwenden (und es sieht immer toll aus)! Wer noch einen Schritt weitergehen möchte, kann sich auch ein queeres Tattoo stechen lassen – dass es sich hierbei aber um eine dauerhafte Verzierung handelt, solltest du dir bei diesem Schritt sehr bewusst sein.

Queerness an deinen eigenen Gegenständen

Um deinen persönlichen Gegenständen etwas Queerness einzuhauchen, gibt es zum Bei-

spiel queere Buttons und Sticker, die du bei den verschiedenen queeren Organisationen, Fachstellen oder Buchläden bekommen kannst (wie z.B. der Milchjugend, du-bist-du, dr. gay, Queerbooks Bern, LOS und Pink Cross oder vielen anderen). Falls du selber einen Button oder Sticker basteln möchtest, kannst du die Vorlage der erweiterten Regenbogenflagge (auf der nächsten Seite) verwenden oder dir was eigenes ausdenken.

Buttons zeigen sich besonders wirksam an deinen Klamotten oder an deinem Rucksack; Kleber fühlen sich pudelwohl auf deinen Heften oder an deinem Velo (nur nicht auf den Lichtern und Reflektoren).

Queerness an deinem Wohnort

Sobald du Queerness woanders zeigen möchtest als an deinem Körper oder deinen persönlichen Gegenständen, kann es sein, dass du mit rechtlichen Fragen konfrontiert wirst. Die nachfolgenden Punkte geben dir ein paar Tipps und Möglichkeiten, allerdings solltest du dich bei rechtlich heiklen Fragen nochmals genau informieren. Grundsätzlich gilt bei allen Dingen, dass du keine Sachbeschädigung verursachen oder andere Menschen in Gefahr bringen darfst.

Eine Flagge oder einen Banner darfst du an deinem Balkon oder an deinem Fenster von aussen offiziell nur dann aufhängen, wenn du die Erlaubnis von deiner_m Vermieter_in hast. Viele Menschen hängen ihre Flaggen und Banner auf und entfernen diese erst, falls sich die_der Vermieter_in meldet. Bestimmte Ge-

nossenschaften akzeptieren oder begrüssen das Aufhängen von Flaggen aber sogar. Andere wiederum, wie zum Beispiel die Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich (LSV), gehen generell gegen Flaggen und Banner vor, um sich vor politischen Diskussionen zu schützen. Um auf Nummer sicher zu gehen, sprich einfach deine_n Vermieter_in an oder schau, wie es deine Nachbar_innen handhaben.

Deinen Briefkasten darfst du bekleben, solange du ihn nicht beschädigst. Wenn auf anderen Kästen «Reklame nein danke» steht, warum nicht bei dir «Queeres herzlich willkommen»? Achte einfach auch hier darauf, dass du dies nur dann tust, wenn du dich dabei wohl fühlst.

Queerness im öffentlichen Raum

Aktionen im öffentlichen Raum sind nochmal etwas ganz anderes – denn grundsätzlich ist das Bekleben oder Bemalen des öffentlichen Raums nicht erlaubt. Einige Gemeindeverwaltungen drücken, je nach dem, was du tust, ein oder gar beide Augen zu.

Ein Punkt, der immer wieder zu ganz verschiedenen Meinungen führt, ist das Bemalen des Trottoirs mit Strassenmalkreide für Kinder. Da diese nach dem nächsten Regen verschwindet und im besten Fall noch biologisch abbaubar ist, bekommst du hier selten Ärger, so lange es sich nicht um konkrete politische Werbung handelt. An einer bunten Bodenbemalung vor deinem Haus hast sicher nicht nur du deine Freuden.

direkt zum ausschneiden



Dinge aufzustellen ist im öffentlichen Raum oft schwierig, da es auch hier auf die Kulanz der Polizei und der Verwaltung ankommt. Eine bunt angemalte Bank darfst du offiziell nur auf privaten Grundstücken aufstellen (zum Beispiel im Innenhof oder vor dem Haus, in dem du wohnst, wenn es da Platz gibt und du die_du Vermieter_in um Erlaubnis gefragt hast). Allerdings sind, je nach dem, wie breit beispielsweise das Trottoir vor deinem Haus ist, die Behörden oft kulant, solange du den Verkehr nicht beeinträchtigst.

Eine Aktion, welche vor einigen Jahren sehr beliebt war, war das sogenannte «Shoefiti», das Schmeissen von zusammengeknüpften Schuhen über Ampeln oder Strassenlaternen aus ganz verschiedenen Gründen, die bis heute nicht ganz geklärt sind. Diese blieben dann dauerhaft über diesen hängen (bis heute). und wurden selten entfernt – in einigen Städten, wie Flensburg in Norddeutschland, sind die Schuhe bereits wichtiger Teil des Stadtbildes geworden.

Zeig dich an der Demo

Demonstrationen sind ein wichtiger Teil der Demokratie und geniessen bei uns den verfassungsrechtlichen Schutz sowohl der Meinungs- und Informationsfreiheit wie auch der Versammlungsfreiheit. Da sie mehr Platz im öffentlichen Raum brauchen (beispielsweise, weil auf der Fahrbahn entlanggegangen wird), ist eine Bewilligung erforderlich. Diverse Informationsplattformen in der Schweiz (wie z. B.

humanrights.ch oder die Parteien) bieten Tipps und Anleitungen an, wie du eine Bewilligung für eine Demonstration (wie die Pride) beantragst.

Nehmen wir das Beispiel der Pride: Hier darfst du gemeinsam mit vielen anderen tollen Menschen auf der Strasse demonstrieren, tanzen, lachen und deine Queerness bis ins Unendliche zeigen. Erlaubt ist alles, solange du keine Menschen verletzt oder Dinge beschädigst. Gerade hier zeigt sich die geballte Ladung von sichtbarer Queerness: viele Farben, Outfits, Musik und Toleranz. Von daher: Wenn du dir im Alltag unsicher bist, eines der oben aufgezählten Dinge auszuprobieren, dann mach's erstmal an der Pride und nimm die tollen Erfahrungen danach mit nach Hause. Und wer weiss, vielleicht fällt es dir danach viel leichter, deinen Regenbogenbutton noch an der Jacke zu lassen und die Fingernägel nicht abzulackieren.

Denke einfach immer dran: Viele Dinge sind erlaubt, vor allem zu zeigen, wer du bist. Den rechtlichen Rahmen einzuhalten ist das Eine – das viel Wichtigere ist aber, auf deine Gefühle und dein Wohlbefinden zu hören. Denn solange du dich dabei wohlfühlst, sind deiner Kreativität keine Grenzen gesetzt!



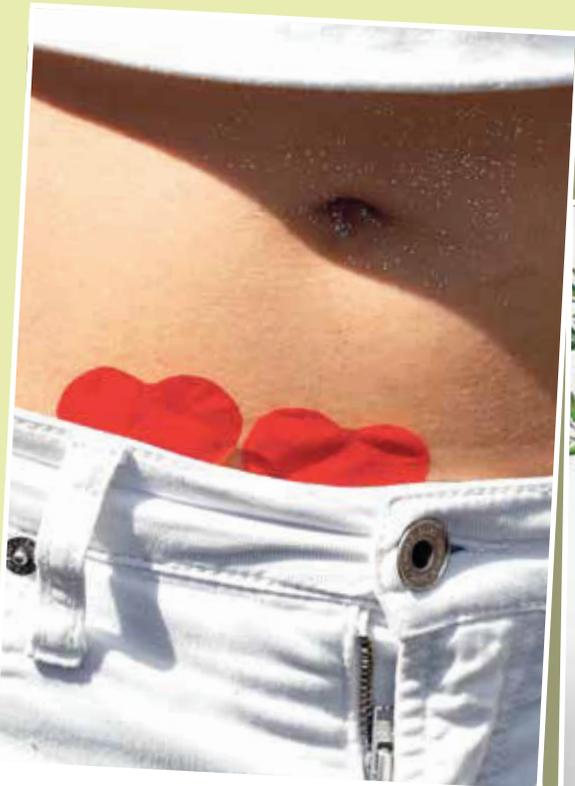
Tim (27)
Urbanist_ aus Zürich



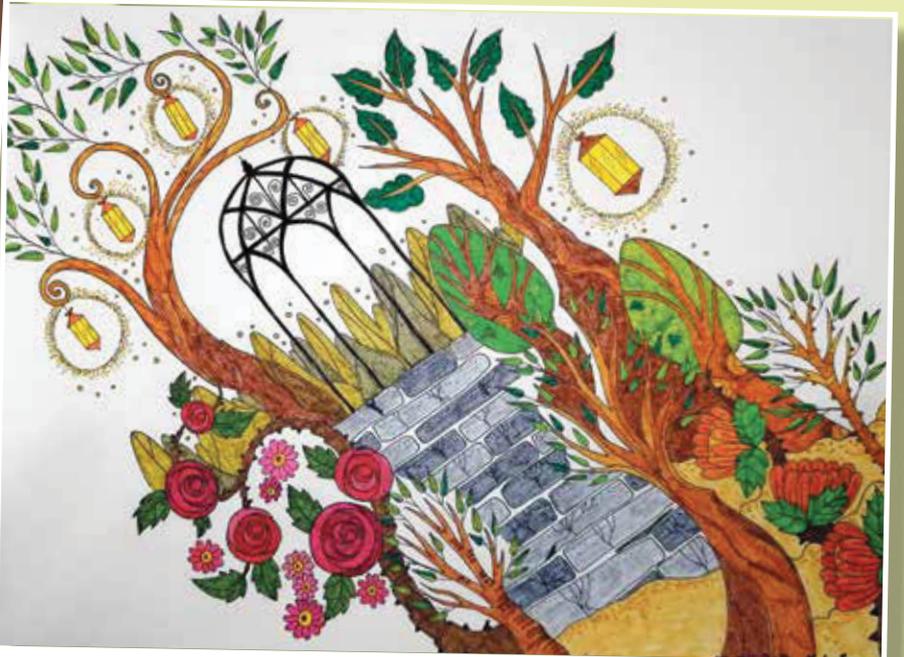
Mila (18) insta @einemila



Lina (18) insta @liina_luo

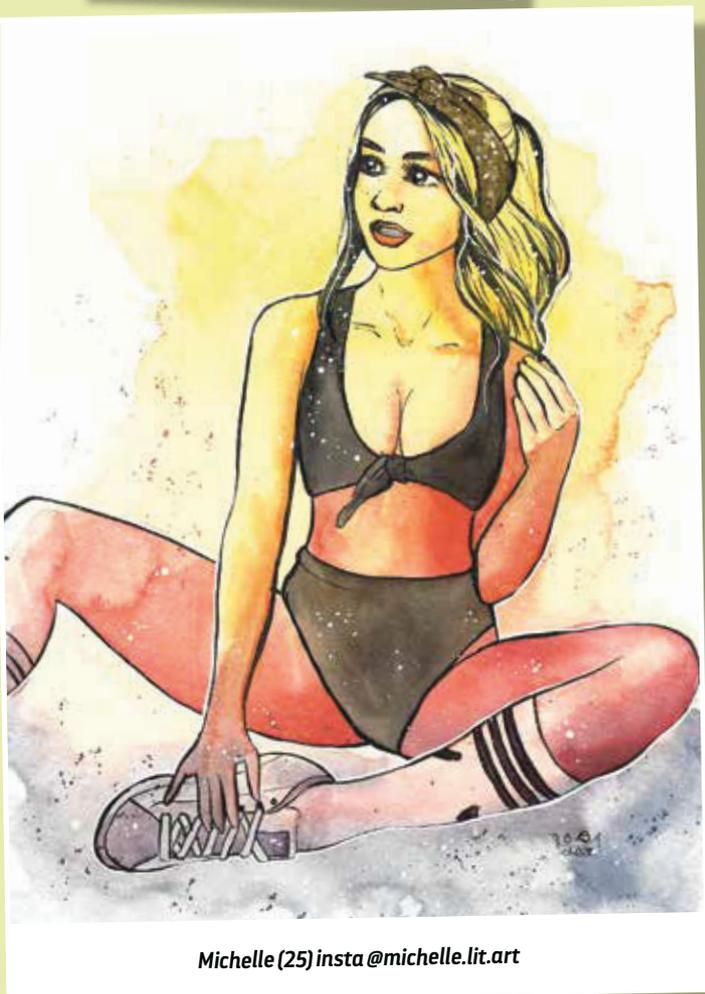


Leonie (17) insta @artcious_



Melanie (21) insta @loving1996

QUEERANTÄNE-ART



QUEERER BUCHSTABENSALAT

In diesem Buchstabensalat haben wir 13 LGBTQ+ Begriffe versteckt - viel Spass beim Suchen!

P	A	N	S	E	X	U	E	L	L	C	U	I	Q	V	W	L	K	Q
C	O	M	I	N	G	O	U	T	V	S	E	N	A	G	X	N	F	I
V	B	I	S	E	X	U	E	L	L	F	W	T	E	U	H	D	Q	X
C	H	G	D	Q	W	Z	M	K	D	W	M	E	L	A	E	B	G	O
M	O	B	P	R	H	D	T	T	J	Z	E	R	D	R	L	B	B	X
S	Y	K	Q	U	E	E	R	I	D	E	R	G	I	O	U	U	R	F
Y	F	A	P	O	L	Y	A	M	O	R	I	E	N	M	D	D	J	Y
W	T	W	J	H	M	G	N	J	R	L	I	S	D	A	U	V	H	F
L	A	A	H	H	H	F	S	R	T	A	N	C	Z	N	S	P	I	Y
E	Q	D	I	M	F	U	G	D	J	N	V	H	Q	T	Z	N	Q	N
S	U	S	D	F	S	R	E	R	W	W	I	L	I	I	F	Z	E	A
B	P	D	J	Y	N	O	N	B	I	N	A	E	R	S	F	G	U	R
I	K	S	A	M	K	U	D	W	X	H	S	C	V	C	L	N	N	K
S	R	L	W	X	K	R	E	Q	R	N	V	H	N	H	V	M	Q	A
C	T	N	K	O	B	S	R	A	S	R	O	T	A	U	E	H	W	I
H	F	M	O	N	O	G	A	M	I	E	J	L	I	R	X	G	P	K
M	U	A	T	S	M	N	N	U	Y	Z	P	I	I	Y	T	K	B	V
J	K	P	H	E	A	D	B	B	W	N	S	C	H	W	U	L	S	P
R	A	G	A	A	S	E	X	U	E	L	L	H	Y	S	L	D	W	H

Folgende Wörter sind versteckt:

BISEXUELL – PANSEXUELL – LESBISCH – SCHWUL – AROMANTISCH

ASEXUELL – POLYAMORIE – INTERGESCHLECHTLICH – MONOGAMIE

NONBINAER – COMING OUT – TRANSGENDER – QUEER



Nicola Fäs (19) aus Obergösgen
nicola.faes@milchjugend.ch

Illustration: Ronja Studer (19), insta @kleinronja_

Auf dieser Seite findest du die Bedeutung der Begriffe. Denke daran, dass Labels dafür da sind, dass sie dir helfen, dich wohlfühlen. Sie sind nicht absolut, aber verschieden von Person zu Person.

Bisexuell

Eine bisexuelle Person fühlt sich zu zwei oder mehreren Geschlechtern hingezogen. Die Anziehung für die verschiedenen Geschlechter kann variieren.

Pansexuell

Eine pansexuelle Person fühlt sich zu allen Geschlechtsidentitäten hingezogen. Auch bei der Pansexualität kann die Anziehung zu den Geschlechtern variieren.

Lesbisch

Ist eine Person, die sich zu Frauen* und/oder nicht-binären Menschen hingezogen fühlt.

Schwul

Ist eine Person, die sich ausschliesslich zu Männern* und/oder nicht-binären Menschen hingezogen fühlt.

Queer

Queer ist ein Sammelbegriff für alle Menschen ausserhalb der Heteronormativität. Queer sein bedeutet nicht hetero und/oder cis* zu sein.

* **Cis/Cisgender:** Eine Person, welche sich mit dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht identifiziert.

Aromantisch

Eine aromantische Person verspürt keine oder kaum romantische Gefühle für jemenschen. Aromantisch ist aber nicht gleich aromantisch. Auf dem Spektrum zwischen romantisch und aromantisch können Menschen jede erdenkliche Position haben.

Asexuell

Eine asexuelle Person verspürt keine oder kaum sexuelle Anziehung für jemenschen. Dabei gibt es auch hier ein Spektrum zwischen asexuell und allosexuell (Anziehung immer verspüren).

Coming Out

Eigentlich «Coming Out of the Closet» kommt aus dem Englischen «aus dem Schrank herauskommen». Es bedeutet, dass mensch den Mitmenschen die Geschlechtsidentität und/oder Sexualität mitteilt und seine Identität nicht mehr versteckt.

Polyamorie

Polyamorie ist, wenn eine Person mehr als nur einen anderen Menschen gleichzeitig lieben kann (und will). Auch Menschen, welche nicht in einer Beziehung sind können polyamor sein! Von Polygamie wird gesprochen, wenn ein Mensch mehrere Ehen gleichzeitig führt (ist in der Schweiz verboten).

Monogamie

Monogamie heisst ursprünglich «eine Ehe» aber wurde im Sprachgebrauch auf «eine Beziehung» abgeschwächt. Eine monogame Beziehung besteht nur aus zwei Personen.

Intergeschlechtlich

Intergeschlechtliche Personen sind Menschen, deren Körper biologische Merkmale aufweisen, die den binären Kategorien, die allgemein zur Unterscheidung von «weiblichen» und «männlichen» Körpern verwendet werden, nicht oder nur teilweise entsprechen. Genauere Definitionen auf: www.inter-action-suisse.ch

Transgender

Eine trans Person ist eine Person, bei welcher das bei Geburt zugewiesene Geschlecht nicht mit dem empfundenen Geschlecht übereinstimmt.

Nonbinär/nicht-binär

Eine nonbinäre Person ordnet sich weder dem Geschlecht «Frau», noch dem Geschlecht «Mann» zu.



HELVETIA ROCKT

Frauen*förderung in fünf
Sprachen in einem achtköpfigen
Team: Elia erzählt von der
Arbeit bei Helvetiarockt und wie
Elia dazu gekommen ist.



Helvetiarockt ist ein schweizweit aktiver Verein, der sich für mehr Frauen* in der Musikbranche einsetzt. Er besetzen die Symbolfigur der weiblichen* Helvetia mit diversen Vorbildern aus der Schweizer Musikbranche. Ich sprach mit Elia, welche_r seit zwei Jahren die Kommunikation macht.

Hi, schön können wir uns trotz Virus online treffen! Erst einmal, wie heisst du, was ist dein Pronomen und wie alt bist du?

Mein Name ist Elia, ich brauche keine oder er-Pronomen und bin 28 Jahre alt.

Was ist deine queerste Erinnerung?

Als ich das erste Mal in eine Cis-Frau verliebt war; einen Crush hatte – das ist meine erste Erinnerung. Denn seither ist alles queer (sogar Crushes auf Cis-Männer: ;)). Queer ist für mich ein Synonym für Alltag – egal ob in aufgeregter oder unaufgeregter Form.

Wie war denn dieser Alltag seit dem ersten Crush?

Ich bin in Himmelried, einem kleinen Dorf im Kanton Solothurn, aufgewachsen und dann nach Basel gezogen, um dort, und später in Luzern und Bern, professionell Fussball zu spielen. Doch bereits mit 20 habe ich die Sport-Karriere an den Nagel gehängt. Danach habe ich Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften in Luzern studiert. Als ich damals die Musikerin Martina Berther – grossartige Bassistin, spielt bei Ester Poly, um nur ein famoses Beispiel zu nennen (hört rein!) – kennen lernte und wir uns ineinander verliebten, tauchte ich das erste Mal in die Musik- und Kulturlandschaft ein. Mit einer lesbischen Cis-Kollegin entschied ich zu dieser Zeit eine queere Electroparty in Luzern auf die Beine zu stellen, da an anderen queeren, lokalen Partys immer die gleiche Musik lief. Die Kopfkino-Party gibt es heute noch – geht da unbedingt mal tanzen, wenn, ihr wisst schon was, vorüber ist.

Jetzt zum Thema: Was ist Helvetiarockt und deine Aufgabe dort?

Helvetiarockt ist ein Verein, der sich für mehr Frauen* in der Musikbranche der Schweiz einsetzt. Wir wollen den Nachwuchs fördern, die Vernetzung von Profimusikerinnen* voranbringen sowie die Branche rund um das Thema Gleichstellung und Diversität sensibilisieren. Wir reden mit Festivals, Labels, Clubs, den

Medien und vielen mehr. Ich arbeite seit 2018 bei Helvetiarockt und es fängt uu fesch, denn das Team ist wundervoll! Meine Aufgaben in der Kommunikation sind sehr vielfältig: Ich betreue die Social-Media-Kanäle, habe das Rebranding mit dem neuen Design und der Website voran gebracht und habe bei allen Projekten ein wenig meine Finger im Spiel.

Was gibt es für Projekte?

Unser Projekt mit der längsten Laufzeit ist das der Female* Bandworkshops, in denen junge Frauen* ein Jahr lang von professionellen Musikerinnen* gecoach werden. Regelmässige Proben, ein Studiotag und eine Konzertreihe in der ganzen Schweiz gehören da zum Angebot. Wir haben aber auch DJ-, Beatmaking- oder Songwriting-Workshops.

Und da können alle mitmachen, egal welche Musik sie mögen und wie gut sie spielen?

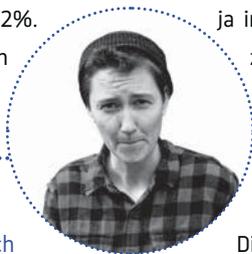
Ja, absolut. Alle können mitmachen, egal welche Musik du spielst, welche Musik du hörst. Wir hatten schon ganz unterschiedliche Menschen bei uns und das möchten wir unbedingt beibehalten. Weil genau darum geht es, das hält die Branche, die Musik und schliesslich die Gesellschaft lebendig. Wie gut jemensch spielt, steht bei der Teilnahme an einem der Workshops nicht im Vordergrund – erste Grundkenntnisse setzen wir nur bei den Bandworkshops und im Songwriting-Camp voraus. Bei uns geht es immer auch darum aus eigenen Komfortzonen auszubrechen und Neues auszuprobieren – als Gitarristin* den E-Bass zu entdecken, als Sän-



gerin* ans Schlagzeug zu sitzen oder den Beat mit dem Laptop zu machen. Wenn du Lust auf sowas hast, bist du genau am richtigen Ort. Unsere einzige Beschränkung bei gewissen Workshops (nicht bei allen!) ist das Alter, da diese von Förderstellen als Jugendangebote für Frauen* unter 25 finanziert werden. Deswegen sind unsere Workshops auch so günstig. Falls Angebote trotzdem noch zu teuer sein sollten, schreibt uns, wir finden immer einen Weg!

Woah, da will ich grad mitmachen! Aber sorry, ich hab' dich unterbrochen, du hast von den Projekten erzählt.

Genau, ich wollte noch ein bisschen mehr über das Female* Music Lab erzählen. Das sind DJ-Kurse, Beatmaking- und Songwriting-Workshops – alles rund um Technik. Hier wollen wir zeigen, dass die elektronische Musikproduktion gar nicht so schwierig ist! Produzentinnen* gibt es in der Schweiz nur max. 2%. Gerade Produzent*innen haben in der Branche viel Gestaltungs-



Booking: Wer spielt?

Infrastruktur: Wie zugänglich sind die Räume?

Strukturen: Wer arbeitet in den Teams?

Interventionen: Wie reagiert mensch als Veranstalter_in auf diskriminierende Situationen?

Kommunikation: Werden alle Menschen angesprochen?

www.helvetiarockt.ch
www.femalemusiclab.ch
Insta: @helvetiarockt
WhatsApp: 076 545 08 88
Bei Fragen, schreibt uns (:



Henrik Amalia von Dewitz (25)
Studi aus Liebefeld
rvdewitz@bluewin.ch

Illustration: Jared Barthel (20),
insta @Luminosity_of_art

Fotos: Danielle Liniger

raum und auch Entscheidungsmacht darüber, wie Künstler*innen schliesslich klingen. Hier braucht mensch überhaupt keine Erfahrung, ihr könnt einfach mitmachen!

Das dritte Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt mit anderen Organisationen in der Branche: Die Diversity Roadmap. Das ist eine Kampagne, die verschiedene Tipps und Handlungsmöglichkeiten bereithält, wie Kommunikation, Booking, Infrastruktur, Strukturen und Intervention diverser und zugänglich gestaltet werden können. Dabei beziehen wir uns auf alle Aspekte der Diversität, also Geschlecht, Alter, Körperform, Herkunft, sexuelle Orientierung etc.

Also setzt sich Helvetiarockt auch für Diversity im Allgemeinen ein?

Wir setzen zwar bewusst einen Fokus auf Frauen*, aber im Sinne des Feminismus geht es ja immer auch darum, Machtverhältnisse zu hinterfragen. In unserem neusten Projekt, welches wir im Juni launchen, geht es spezifisch um die Sichtbarkeit von Frauen*, inter, nonbinären und trans Menschen in der Musikbranche. Die Music Directory ist eine Datenbank, auf der sich die oben genannten Menschen aus allen Bereichen der Musikbranche registrieren können. Es soll ein Tool für die gegenseitige Vernetzung werden und sichtbar machen, dass eine diverse Musikbranche möglich ist. Der Ausrede «es gibt einfach zu wenige von uns» machen wir mit dieser Plattform endgültig den Garaus!

Wow, das ist ja ganz schön viel. Kannst du denn Helvetiarockt in 3 Worten zusammenfassen?

Hm... frech, offen, durchhaltestark.



Letzte Frage: Was möchtest du mit Helvetiarockt einmal erreicht haben?

Ich möchte eine lebendige Community kreieren, in der alle Platz haben und sich miteinander austauschen können. Und ich wünsche mir, dass es uns bald nicht mehr braucht, weil sowieso allen Kindern selbstverständlich vermittelt wird, dass sie alles können: Bühnen stürmen, Soundtechniker*innen, Produzent*innen oder Festivalleiter*innen werden! Und dass die Branche sie dann auch mit offenen Armen begrüsst!

Vielen Dank, Elia, für das grossartige Interview!



QUEERE ERFOLGSGESCHICHTEN

Viel zu oft sind es die negativen Geschichten, die Schlagzeilen machen. Dabei passieren uns Queers so viele wundervolle Dinge! Vier Menschen erzählen von ihren falschsexuellen Erfolgserlebnissen und was das in ihnen ausgelöst hat.



Valeria (17)
Gymnasiast aus Thun
valeria.wuethrich@gmx.ch

HAN



Han sass wie so oft in einer Vorlesung. Das heutige Thema: Interkulturelle Kommunikation und Selbstidentifikation. Das Wort alleine klingt irgendwie schon beängstigend: Selbstidentifikation. Dies war für Han jedoch schon oft Thema gewesen. Von klein auf trug sie kurze Haare und verhielt sich nicht wie ein «Mädchen». Oder besser gesagt nicht als das, was die Gesellschaft als mädchenhaft bezeichnet. Plötzlich meldete sich Han in der Vorlesung und erzählte den versammelten Zuhörer_innen von ihren Erlebnissen. Dinge wie «wilst du denn nicht schön sein» wurden ihr bereits an den Kopf geworfen. Sie halb hinter dem Bildschirm versteckend, gab sie ihre Meinung kund. Inklusiv des Fakts, dass Kleider doch kein Geschlecht hätten und mensch sich vielleicht gar nicht als Mann oder Frau identifizieren wolle. Ja, es war eigentlich ein indirektes Outing als gender-fluid! Da Han eine mittelschwere Katastrophe erwartete und sich deshalb hauptsächlich auf das Verstecken hinter dem Computer konzentrierte, nahm sie die Reaktionen der Mitschüler und der Lehrerin gar nicht wahr. Am nächsten Tag wurde sie von einer Mitstudentin angesprochen und bekam sogleich positives Feedback. Am Vortag noch in «Männerklamotten» und heute in einem Kleid gekleidet. «Hättest du das jetzt gestern nicht anziehen können?» wurde gefragt. Naja, hätte Han schon können, doch Kleidungsstücke haben kein Geschlecht. Und trotzdem helfen Kleider bei der Selbstidentifikation. Wenn es ihr danach ist, trägt sie ein Kleid und wenn nicht, dann ein Hemd. Es kommt immer darauf an, wie sie sich in dem Moment eben gerade fühlt und auch wie sie von anderen wahrgenommen werden will. Und dabei helfen Kleider eben doch ein ganzes Stück.

Eine Woche später wurde Han erneut auf das starke Statement angesprochen. Da erfuhr sie auch, dass die Dozentin total perplex gewesen

sei, da sie überhaupt nicht damit rechnete, die Information aber total gut aufgenommen habe. Und da würde Han auch gerne noch etwas an alle sagen, welche planen sich, in egal welcher Hinsicht, zu outen. «Meistens stellt mensch es sich schlimmer vor, als es dann schlussendlich ist. Denn mensch hat immer Freund_innen, die Dir den Rücken stützen. Egal mit welchen Pronomen oder welcher Sexualität, du wirst immer von ihnen unterstützt.»

NADJA

Obwohl Nadja in einem sehr liberalen Haushalt aufgewachsen ist, hatte sie, wie wahrscheinlich viele, nicht wirklich eine Ahnung von der LGBTIQ+ Community und darüber, was es alles gibt. Als sie 12 Jahre alt war, sah sie auf Youtube ein Video von einer Sängerin, die erklärt, dass sie bisexuell sei. Sofort konnte sich Naja damit identifizieren und war auch recht glücklich darüber. Etwa zwei Jahre später war sie mit der Pfadi unterwegs und zusammen haben sie ein Projekt über Minderheiten gemacht. Irgendwie kam die naheliegende Frage auf, wer von ihnen sich zu einer Minderheit zählen würde. Ohne sich dabei viel zu denken, meldete sie sich. Natürlich wollten sofort alle wissen, welcher Minderheit sie sich denn angehörig fühle. Voller Panik gab sie die wohl beste Antwort, die mensch in dieser Situation hätte geben können: «Ich bin dezent gay!» schrie Nadja etwas lauter als geplant und gefühlt der ganze Raum drehte sich zu ihr um. Nach einer sekundenlangen Pause wurde kurz darüber gelacht und das war es auch schon. Vor allem der eine Pfadileiter war richtig unterstützend und an der Pride durften sie und ihre Kolleginnen sogar bei ihm übernachten. Auch bei den anderen kleinen Coming-out-Situationen, die sie in ihrem Freundeskreis hatte, war sie seither stets auf Unterstützung getroffen.



SILAS

Zum ersten Mal an einer Gay Party und das auch noch alleine! So beginnt die Nacht von Silas. Zuerst findet er es etwas komisch, doch schon bald findet er ein paar nette Leute, mit denen er den Abend verbringen kann. Doch da geschieht es auch schon. Ein echt gutaussehender Junge

kommt in die Bar. Silas macht sich erst gar keine Hoffnungen, er denkt sich: «Der hat wahrscheinlich eh schon einen Freund.» Er tanzt und spricht noch mit zwei anderen Jungs an diesem Abend. Unglücklicherweise ist sein Handy abgestürzt – der Akku war mal wieder leer! Um die Nummern doch austauschen zu können, schlugen ihm die Mädchen, welche er an diesem Abend kennengelernt hat, vor, seine Nummer auf einen Zettel zu schreiben. Also sucht Silas nach einem Zettel und einem Stift. Als er endlich alles, inklusive seines Mutes beisammenhat, sind die beiden Jungs bereits nachhause gegangen. Etwas betrübt geht er zurück zu seiner neuen Freundesgruppe. erinnert ihr euch noch an den gutaussehenden Jungen vom Anfang, der – wie Silas denkt – bestimmt einen Freund hat? Es stellt sich heraus, dass dieser aromantisch ist – und nicht in einer Beziehung! Seine neuen Bekanntschaften haben das für ihn herausgefunden. Silas freut sich sehr darüber und begann mit ihm zu tanzen. Alles schien perfekt – und sie küssten sich sogar. Am nächsten Tag schrieben sie sich und trafen sich.

Doch das ist nicht das Ende der Geschichte. Denn Silas will einen Drag-Crashkurs besuchen, und damit er nicht alleine dorthin gehen muss, organisierte sein neuer Kollege eine Begleitung für ihn. Jetzt könnt ihr drei Mal raten wer Silas zum Drag-Kurs begleitet. Ganz genau. Es ist einer der beiden Jungen, welchen er an dem Abend seine Nummer geben wollte. «Ig ha mi a sis Chetteli erinnere.» sagte Silas mit einem Grinsen im Gesicht. Er trug nämlich an der Party die gleiche Halskette, wie auf seinem Instabild. Es ist schon komisch wie klein die Welt manchmal ist.

JOELLE

«Ich sehe dem so chli «Sommer meines Lebens», obwohl das nach emene mega kitschige Film tönt.»

An einem dieser besagten Sommerabende im Jahr 2018 traf ich mich mit einigen anderen Frauen, welche ich in einem der LOS-Chats kennengelernt hatte. Die Gruppe kannte sich vorher noch nicht wirklich und das Alter reichte von 16 bis 24 Jahren. Am Donnerstag zuvor verabredete ich mich schon mit mit einer jungen Frau aus der Gruppe. Ein richtiges Date! Glücklicherweise war auch sie am Samstag mit von der Partie. Wir hatten beschlossen, uns alle erst in einer Bar zu treffen, um uns anschlies-



Silas in Drag als Leonie SpiceKiss

send «Love Simon» im Kino anzusehen. Schon nach der kürzesten Zeit und trotz den ungewohnten Umständen verstanden wir uns super. Zu meinem Glück kriegten mein «Donnerstags-Date» und ich es hin, dass wir, obwohl die Tickets etwas anderes sagten, nebeneinandersitzen konnten. Als der Film zu Ende war, war es allerdings erst 21 Uhr und wir waren erst etwas unschlüssig, was wir noch unternehmen sollten. Wir beschlossen uns mit dem Tram auf den Weg in die Altstadt zu machen, um eine Weinbar zu besuchen. Es war warm und dementsprechend sasssen wir draussen, stiessen zusammen auf einen gelungenen Abend an, schossen unzählige Fotos und wir sangen sogar zusammen. Nach Mitternacht verliessen wir die Bar und streiften noch etwas durch die nächtlichen Strassen Zürichs. Spontan entschieden wir uns dann das Heaven zu besuchen, einen Gay Club in Zürich, ohne zu wissen welche Party genau im Gange war. Das spielte für uns aber auch keine Rolle. Wir kauften die Tickets, brachten die Taschen zur Garderobe und standen einige Minuten später auf der Tanzfläche. Dort blieben wir allerhöchsten eine Viertelstunde. Es war heiss und stickig. Wir verliessen den Club und setzten uns zu dritt auf die Strasse. Wir quatschten lieber über alles Mögliche, statt an der lauten Party zu tanzen. Familie, Tattoos, Probleme und Hobbies. Aber vor allem lachten wir. Wir lachten wie schon lange nicht mehr. Selten hatte ich so schnell eine Verbindung zu anderen Menschen aufgebaut. Es



ist komisch, da wir uns ja gerade erst kennen gelernt hatten, aber doch war es eine der besten Nächte dieses Sommers. Aber auch diese Nächte gehen irgendwann vorüber. Ich musste am Hauptbahnhof auf meinen Zug warten, der erst um 6 Uhr in der Früh wieder fuhr. Obwohl zwei der Mädels einfach in einen Bus hätten steigen können, blieben sie mit mir am Bahnhof und warteten. Als ich an meinem Zielort ankam und im Morgengrauen nach Hause spazierte, konnte ich es kaum glauben, was ich erlebt hatte.

Eine legendäre, spassige und unvergessliche Nacht. Ach, und ihr denkt, es gehe nicht noch kitschiger? Aber sicher: Mein «Donnerstags-Date» und ich sind nun seit eineinhalb Jahren in einer wundervollen Beziehung, die es so, ohne den Chat, ohne diese Nacht nicht geben würde.

«Es isch uh wichtig, dass mer söttigi Sache ufrecht erhaltet. Ohni de Chat vo de LOS hätt ich die Lüt niemals kenneglernt.», und ich glaube dem könnt ihr alle zustimmen.

WEGGLI

MILCHJUGEND.CH/FRAGESTUNDE

Dr. Gay

Hier wird
dir geholfen!

MILCHBÜECHLI

HILFE

Ich habe noch nie eine Lesbe getroffen, die ein Lecktuch verwendet hat. Welche Krankheiten können übertragen werden, wie gross ist die Ansteckungsgefahr und was sind deren Folgen?

Lena, 17

Hey Lena

In der Tat scheint es zur Lebensrealität vieler Menschen zu gehören, dass Lecktücher eher selten zum Einsatz kommen. Kein Wunder, wer leckt schon gerne auf einer Folie rum. Aber nicht nur das. Der tatsächliche Nutzen von Lecktüchern ist umstritten. Fakt ist, dass Oralverkehr kein HIV-Risiko birgt. Und vor andere sexuell übertragbaren Infektionen (STI) ist ein Lecktuch nur ein bedingter Schutz, denn die meisten STI können ebenso bei Sexualpraktiken wie Petting, Fingern (Schmierinfektion) oder sogar Küssen übertragen werden. Wie du vermutlich weisst, geht es beim Sex in den seltensten Fällen ausschliesslich um Oralverkehr. Geschlechtskrankheiten, die übertragen werden können sind zum Beispiel Syphilis, Tripper (Gonorrhö) oder Chlamydien. Eine Syphilis verläuft in verschiedenen Stadien mit Symptomen wie ein Geschwür an der Eintrittsstelle oder Hautausschlag. Die Symptome von Tripper oder Chlamydien können Brennen beim Pinkeln oder eitriger Ausfluss sein. Oft verursachen diese STI aber gar keine Symptome, sie werden übersehen, fehlinterpretiert oder verschwinden wieder. Die Bakterien bleiben aber im Körper, werden weiterverbreitet und können nach einiger Zeit schwere gesundheitliche Schäden verursachen. Das Erfreuliche ist, dass die meisten STI gut behandelbar sind, wenn sie frühzeitig erkannt werden.

Falls du Sex mit wechselnden Partner_Innen hast, ist der beste Schutz, wenn du dich regelmässig testen und falls nötig behandeln lässt. So trägst du Sorge zu deiner Gesundheit und verhinderst gleichzeitig eine Weiterverbreitung der Erreger. Weiter kann auch HPV (Humanes Papillomavirus) beim Sex übertragen werden. Davon gibt es viele verschiedene Typen, welche unter anderem Feigwarzen oder Krebs verursachen können. Hier existiert aber eine Impfung, die vor allem bei jungen Menschen, am besten noch vor dem ersten Sex, wirksam ist. Sie kann aber auch später noch sinnvoll sein. Ebenso besteht das Risiko, sich beim Sex mit Hepatitis A und B anzustecken. Auch hier gibt es eine Impfung, die ich dir sehr empfehle. Impf- und Testempfehlungen sowie spezialisierte Test- und Beratungsstellen findest du auf der Webseite von Dr. Gay unter drgay.ch/safer-sex/testen-und-impfen.

Gustave Courbet, Der Ursprung der Welt (1866)



LGBT+ Helpline

Die LGBT+ Helpline gibt dir telefonisch Auskunft bei Fragen rund um Falschsexualität, Gender, Coming-Out und Safer Sex.

Zusätzlich ist sie die Meldestelle für homo- und transphobe Gewalt. Falls du einen homo- oder transphoben Vorfall erleben musstest, melde dich. So kann diese Diskriminierung in Zukunft besser bekämpft werden.

www.lgbt-helpline.ch
hello@lgbt-helpline.ch
0800 133 133 (kostenlos)

► Beratung: Montag bis Donnerstag, 19 – 21 Uhr

Ich möchte bald einen Blowjob geben. Kannst du mir erklären wie das geht?

Yüksel, 18

Hey Yüksel

Bei einem Blowjob geht es darum, den Penis mit dem Mund und der Zunge zu stimulieren. Die Vorlieben verschiedener Menschen sind diesbezüglich sehr unterschiedlich. Manche mögen es sanft und zärtlich, andere wiederum eher härter und tief. Welches deine Präferenzen sind und ob du es überhaupt magst, einen Blowjob zu geben oder zu erhalten, kannst du rausfinden, wenn du es mal versuchst. Es gibt dabei kein Richtig oder Falsch. Beim Sex kommt es sehr auf die Chemie der Beteiligten an. Wenn diese stimmt, wird sich alles andere von alleine ergeben. Blasen birgt übrigens kein reales HIV-Risiko, auch nicht, wenn Sperma in den Mund kommt. Allerdings können andere sexuell übertragbare Infektionen (STI) wie Syphilis, Tripper, Chlamydien, Hepatitis oder HPV dabei übertragen werden. Einen zuverlässigen Schutz gibt es leider nicht, auch nicht mit einem Kondom. Gegen HPV sowie Hepatitis A und B gibt es eine Impfung. Die Impfung gegen HPV ist vor dem ersten Sex am wirksamsten. Wenn du irgendwann mal Sex mit verschiedenen Partner_innen hast, empfehle ich dir zudem, dich regelmässig auf die anderen STI testen zu lassen, auch wenn keine Symptome auftreten. Denn oft treten nach einer Infektion keine merkbaren Symptome auf. Test- und Impfeempfehlungen, sowie wo du dich impfen und testen lassen kannst, findest du auf meiner Webseite unter drgay.ch/safer-sex/testen-und-impfen.

SAFER SEX

www.aids.ch



Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Mit dem **Safer-Sex-Check** erfährst du, wie du dich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) schützen kannst – mit Tipps, die auf deine persönliche Sexualität zugeschnitten sind.

safersexcheck.lovelife.ch

 AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO

www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Du kannst auch eine SMS schicken oder auf der Homepage im Chat Fragen stellen.



Informationen Beratungen Kontakte



Im Milchbüechli-Kalender (noch einmal blättern) findest du die Daten aller Treffs und Events für junge Falschsexuelle. Falls du unsicher bist oder Fragen hast, kannst du vorbeigehen und dich mit anderen jungen Menschen austauschen – du bist nicht alleine! Du kannst deine Fragen aber auch anonym und online stellen: www.du-bist-du.ch

«... die Welt sollte etwas lila werden!»

Als Gast, als Artist, als Teil der Familie. Almost 8pm (Alex) und Paprika (Michel) durften die verschiedenen Seiten des «lila. Queer Festivals» entdecken.

lila. QUEER FESTIVAL

11. – 13. SEPT 2020
ROTE FABRIK
ZÜRICH

lila.milchjugend.ch

Was bedeutet das lila. für euch?

Alex: Für mich bedeutet das lila. Festival einen Safer Space mit queerer Unterhaltung. Einen normfreien Raum, in dem wirklich jede einzelne Person zu 100 % sich selbst sein kann und dazu noch queere Kultur und ein queeres Umfeld geniessen darf.

Michel: Das lila. ist für mich wie ein kleines utopisches queeres Dörfchen. Eine Welt, die von Queers für Queers geschaffen wird. Das lila. zeigt für mich wie friedlich und schön die Welt sein könnte, wenn Menschen sich nicht erklären oder rechtfertigen müssten.

Warum braucht es das lila. Festival?

Alex: Viele Queers erleben im Alltag direkte oder indirekte Diskriminierung. Die Schweizer Gesellschaft ist hetero-binär aufgebaut und bietet für queere Personen kaum Platz. Ich denke da an alltägliche Sachen wie zum Beispiel das Fernsehprogramm, in denen

meist alle Personen hetero und binär sind oder öffentliche Toiletten, welche es für non-binäre Menschen nicht einmal gibt. Auch die unvollständige schulische Aufklärung trägt meiner Meinung nach zu einem grossen Teil zur fehlenden Akzeptanz und Toleranz von Queers bei. Queers haben einen Ort wie das lila. Festival verdient, in denen sie Normfreiheit, Schutz und queere Kultur geniessen dürfen. Es ist viel mehr als ein Festival – es ist eine kleine, bunte Welt.

Michel: Ich glaube kein anderer Anlass in der Schweiz schafft es, so viele unterschiedliche queere Talente zu einem grossen Projekt zu vereinen. Das lila. ist ein kunterbuntes Sammelsurium an Künstler_innen, Autor_innen, Musiker_innen, Yogalehrer_innen, Dekorateur_innen und Menschen, die meterlange Regenbogenflaggen nähen.

Wie war das lila.19 für euch?

Alex: Besonders gut gefallen hat mir der Auftritt von Sean Lionadh. Seine Texte trafen ins Schwarze und seine Stimme ins Herz. Was ich noch besonders wichtig am lila. finde ist, dass die Menschen keinen Blicken, keinem Gespött und keiner Gewalt ausgesetzt sind, wie es vielleicht an anderen Festivals



Sara Boy (21)
Träumerin, sara.boy@milchjugend.ch

in der Schweiz der Fall wäre. Dies zu sehen war unglaublich schön. Und das Gefühl ist wahnsinnig wichtig für Menschen, die das vielleicht nicht in ihrem zu Hause haben.

Michel: Auf metaphorischerer Ebene fühlte ich eine Atmosphäre voller Verständnis, jede_r schätzte die Menschen auf der Bühne und auch im Backstage wurden alle Wünsche erfüllt – ein full service.

Das Festival war voll von helfenden und zuvorkommenden Menschen. Jede_r wollte, dass es jeder_m gut geht und all das freiwillig und mit viel Herzblut. Gleichzeitig gilt nichts als selbstverständlich, jede_r wird im Vollen geschätzt.

Wie war das lila.19 für euch als Artists?

Alex: Am lila.19 habe ich das aller erste Mal eigene Songs vor einem Publikum gesungen. Ich war deswegen sehr nervös, weil ich mir nicht wirklich ausmalen konnte, wie sie ankommen würden.

Zum Glück gab es wundervolle Menschen, welche mich beruhigten, wie zum Beispiel die liebe Ronja. Nebst dem hatte ich nicht

wirklich das Gefühl, als Artist an einem Festival zu sein, da ich sowieso hingegangen wäre und praktisch täglich Musik mache.

Michel: Ich erzähle mit meinen Drag-Auftritten oft performativ eine Geschichte über das Leben als queere Person. So z. B. auch bei meinem Auftritt mit den Engelsflügeln. An keinem Ort habe ich je so eine starke Verbindung zum Publikum spüren können. Die Menschen im Raum hörten zu, verstanden mich und es fühlte sich an, als würde ich den Auftritt nicht für das Publikum, sondern mit dem Publikum zusammen machen. Ich konnte so viel Energie vom Publikum aufsaugen und in die Show reinstecken.

Auch im Backstage gibt es grossartige Menschen, die sich wunderbar um uns kümmern. Es ist schön, so viel Begeisterung von all diesen Freiwilligen zu erfahren, die sich so selbstlos für das Projekt einsetzen.

Was erwartet ihr vom lila.2020?

Alex: Ich fühle mich nicht in der Position, etwas zu erwarten. Das lila. Festival bereitete mir in der Vergangenheit schon

unglaublich viel Freude und gab mir schöne Erinnerungen. Die Menschen, welche alles auf die Beine stellen, stecken jedes Jahr viel Kraft und Arbeit hinein, dass wir uns ein Wochenende lang einfach nur gut fühlen dürfen. Dafür bin ich so dankbar!

Michel: Ich freue mich, auch dieses Jahr wieder mit all diesen wunderbaren Menschen gemeinsam unsere eigene Welt zu schaffen. Eine Welt, in der man die geballte Ladung queerer Talente und Freude feiert.

Tipps und Trick für zukünftige Besucher_innen?

Alex: Die Atmosphäre auf sich wirken lassen und alles ergibt sich von selbst. Wie bereits erwähnt ist das lila. Festival für viele queere Menschen ein Safer Space. Besonders nicht queere Personen sollten dies akzeptieren.

Michel: Zieht euch so bunt und queer wie möglich an! Je mehr Farbe, desto besser!

Gestaltest du gerne?

Wir suchen eine neue verantwortliche Person fürs Layout vom Milchbüechli.

Die Aufgabe:

vier Mal pro Jahr das Milchbüechli layouten

Hast du Lust dich für das Milchbüechli zu engagieren und ein fixer Teil von der besten Redaktion zu werden? Auch wenn du noch Fragen hast, melde dich einfach bei Johanna und Sara unter redaktion@milchjugend.ch.

Wir freuen uns von dir zu hören!

BASEL

anyway

Neue Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Erfahrungen austauschen, ungezwungene Gespräche führen und einfach gemeinsam Spass haben. Auch vertrauliche Gespräche sind jederzeit möglich. Für alle Anderssexuellen.

JEDEN 2. DONNERSTAG, 19.30 UHR

JUGENDHAUS NEUBAD, BASEL

anyway-basel.ch

Queer Students Basel

Wir wollen allen Student_innen und Mitarbeiter_innen der Uni und der Hochschulen in der Region Basel einen Raum bieten, um sich im Rahmen von Grillabenden, Rheinschwimmen, Kaffeeplausch und vielem mehr auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

TREFFS UNREGELMÄSSIG, UM INFORMIERT ZU BLEIBEN, MELDE DICH:

QUEERSTUDENTSBASEL@GMAIL.COM

BERN

comingInn

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher, um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc.

JEDEN 2. MONTAG, 19.30 UHR

VILLA STUCKI, SEFTIGENSTRASSE 11, BERN

cominginn.ch

Crazy Hearts

Wir sind Crazy Hearts, die queere Jugendgruppe aus Biel. Einmal im Monat treffen wir uns in Biel. Sei auch dabei! crazyhearts.org

Queer Students

Student_in, in oder um Bern herum wohnhaft und queer? Dann schau mal bei einem unserer Treffen vorbei! Das nächste Datum findest du auf unsere Website oder auf Facebook. Treffen heisst was trinken gehen, Queersicht Filmabend, Weihnachtsessen or else. Wir freuen uns auf dich!

JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT AB 19.30 UHR

COMEBACK BAR, RATHAUSGASSE 42, BERN

queerstudents.ch

Kunterbunt

Das Treffen ist offen für Jugendliche, die sich als LGBTQ bezeichnen und/oder respektvoll gegenüber LGBTQ-Menschen sind. Wir treffen uns einmal im Monat an einem Montag ab 18.30 Uhr im Jugendtreff PUNKT 12. Wir spielen Spiele, schauen Filme, tauschen Erfahrungen aus und führen interessante Diskussionen.

JEWELNS VON 17.30 – 20.30 UHR IN DER VILLA STUCKI UND VON 18.30 – 21.30 UHR IM PUNKT 12

kunterbunt-bern.ch

FRIBOURG

LaGo

Die LGBT-Organisation der Universität Fribourg.

TREFFS: MEISTENS 1x IM MONAT

Genauere Informationen: student.unifr.ch/lago

GRAUBÜNDEN

WHATEVER

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell oder bist du nicht ganz

sicher, was du bist? Dann bist du bei uns bei der richtigen Adresse!

JEDEN 1. DONNERSTAG DES MONATS AB 19 UHR

TREFF DER JUGENDARBEIT STADT CHUR,

GÄUGELISTRASSE 10, CHUR

whatever.lgbt

LUZERN

Queer Unity

Wir sind eine Gruppe für LGBT+ Studierende an der Uni Luzern im Anfangsstadium.

facebook.com/queerunityluzern

SCHWYZ

Queerpuzzles

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride.

JEDEN 2. SAMSTAG IM MONAT AB 19 UHR

TRUBE BUDE, SCHWYZ

queerpuzzles.ch

Mythengay

Der queere Treffpunkt in Schwyz. Wir sind Homo-, Bi- und Transpersonen jeden Alters und treffen uns

IMMER AM 1. SONNTAG IM MONAT AB 19 UHR

IM HIRSCHEN-PUB SCHWYZ ZUM ESSEN,

TRINKEN UND QUATSCHEN.

mythengay.ch

SCHAFFHAUSEN

ANDERSH

ANDERSH ist ein Ort für lesbische, schwule, bi, trans und asexuelle Jugendliche sowie für alle dazwischen und ausserhalb. Für Jugendliche, die nicht ganz in die Norm passen. Für Jugendliche, die neue Freund_innen finden und gute Gespräche führen wollen.

IMMER AM LETZTEN DONNERSTAG DES MONATS AB 19 UHR, KULTURCAFÉ B45, SCHAFFHAUSEN

andersh.ch

ST. GALLEN

Otherside

Folge uns auf Instagram unter [otherside.lgbtq](https://www.instagram.com/otherside.lgbtq) damit Du auf dem Laufenden bleibst, bei Fragen stehen wir Dir unter otherside.lgbtq@gmail.com zur Verfügung.

JEDEN 2. DIENSTAG AB 20 UHR

«LA BUENA ONDA» BAR

LÄMMLISBRUNNENSTR. 51, ST. GALLEN

Unigay

Unigay ist ein 1998 gegründeter Verein der Uni St. Gallen und versteht sich als Sprachrohr, sowie Anlaufstelle und Gesprächsplattform für homo-, bi- und transsexuelle Studierende der Universität. unigay.ch

ZUG

Queer Zug

Wir treffen uns jeweils am zweiten Donnerstag im Monat und verweilen gem. lich bei Gesprächen, Spielen, Kochevents etc. Wenn wir Lust haben, gehts auch schon mal weiter in eine gem. liche Bar oder ein schmuckes Restaurant. Komm doch mal bei uns vorbei, wir freuen uns auf Dich.

AM 2. DONNERSTAG IM MONAT AB 18.30 UHR

PAETTERN LIGHT UP ATELIER

ALPENSTRASSE 13, ZUG

queerzug.ch

Prisma

Lesbisch, Schwul; Bi, Trans* oder sonst 08/16? Dann bist du hier richtig. PRISMA ist eine Jugendgruppe, welche jugendlichen 08/16ern Möglichkeiten zum Kennenlernen und Austauschen schaffen soll.

Natürlich sorgen wir für Snacks. Möchtest du trotzdem noch etwas mitnehmen, freuen sich sicher alle. facebook.com/PRISMAJugendgruppeZug

ZÜRICH

spot25

Die Jugendgruppe für die anderssexuelle Jugend (14–27) von Zürich & Umgebung. Egal auf welche Art du queer bist – bei uns sind alle willkommen!

TREFF: JEDEN 2. DIENSTAG AB 19 UHR

IM HAZ CENTRO

STAMMTISCH: JEDEN 1. DONNERSTAG IM MONAT

AB 20 UHR IN DER CRANBERRY BAR

spot25.ch

L-Punkt

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und trans Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig!

JEDEN 1. MONTAG IM MONAT FILM- ODER SPIELE- ABEND IM HAZ.

l-punkt.ch

z&h

Wir sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. We organize dinners, social events, game evenings and much more, providing an opportunity to meet lots of new people in an open and welcoming environment. zundh.ch

Coexist+

Coexist ist eine Gruppe, in der jedx willkommen ist. Wir bieten einen Safe Space, in dem du sein kannst, wer du bist.

Zweimal monatlich treffen wir uns im Raum Zürich und verbringen einen gemütlichen Abend zusammen, in dem wir über alles reden, was uns beschäftigt und worüber wir sonst mit keinx sprechen können oder möchten. coexist@gmx.ch

SCHWEIZWEIT

TGNS-Jugendgruppe

Junge Transmenschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

ETWA ALLE ZWEI MONATE IN EINER GRÖßEREN STADT

tgns.ch

Asexuelles Spektrum Schweiz

Für Menschen, die asexuell, aromantisch oder auf dem a-Spektrum sind. In den Monaten mit ungeraden Zahlen treffen wir uns jeweils am dritten Samstag des Monats zum brunchen, Filme schauen oder einfach zum plaudern, und in den Monaten mit geraden Zahlen sind wir jeden dritten Dienstag in der Milchbar in Baden anzutreffen. Du kannst gerne über unsere Website mit uns Kontakt aufnehmen: asexuell.ch

ONLINE-TREFFS

aven-forum.de

Die «Dachorganisation» der Asexuellen, das Forum für die Deutschsprachigen.

REZENSIONEN

FILMTIPP:

MESSER IM HERZ

Ein wunderbar kitschiger Thriller, der im schwulen Pornomilieu der 1970er-Jahre spielt - mit der fabulösen Vanessa Paradis als lesbische Porno-Produzentin. Ein Must See!



Tobi Urech (25)
Student aus Zürich
tobi@milchjugend.ch

Content Note: Gewalt

Im schwulen Pornomilieu der 1970er-Jahre dreht Anne Parèze (Vanessa Paradis) die beste und trashigste schwule Untergrunderotik von ganz Paris. Doch als hätte sie nicht schon genug Probleme wegen der kapputten Beziehung zur Cutterin Lois (Kate Moran), mit der Anne lange zusammen war, geht nun auch noch ein grausamer Mörder um, der ihre Darsteller brutal ermordet - mit einem Dildo-Messer im Arsch. Anne muss etwas unternehmen, zumal die Polizei alles andere als hilfreich ist. Gemeinsam mit ihren Freund_innen macht sie sich auf die Suche nach dem Übeltäter und entdeckt schon bald mysteriöse Geheimnisse.

Obwohl die Mordszenen im Film gezeigt werden, handelt es sich bei «Messer im Herz» nicht um einen Horrorfilm. Viel mehr Platz nehmen nämlich die Freundschaften und Liebesbeziehungen zwischen Anne und ihrer «chosen family» ein. Über allem liegt ein kitschiger Schimmer und sogar die brutalen Szenen sind irgendwie so camp, dass auch jemand mit nicht ganz so starken Nerven den Film gut schauen kann. «Messer im Herz» ist eine wunderbare Hommage an eine vergangene Subkultur, in der mensch keine Grenzen kannte und stolz die eigene Falschsexualität und den queeren Sex lebte.

Messer im Herz (Un couteau dans le cœur, 2018)
gibt es z.B. als DVD bei queerbooks.ch

WEB-SERIE: QUEERING

Bisexuelles Outing mit 60? Kein Problem! Einblick in die frische kurze Web-Serie.

Harper, Mitte zwanzig, ist voll in ihr wildes lesbisches Leben eingetaucht - hat jedoch immer wieder mit ihrem erfolglosen Liebesleben zu kämpfen. Überraschend outet sich ihre Mutter Val auf Youtube als bisexuell. Harper hat Probleme damit, während andere Menschen von Val inspiriert werden, so unter anderem Devon, die - ebenfalls lesbische - Mitbewohnerin von Harper. In der Web-Serie Queering werden Themen wie Konflikte zwischen Generationen, Empathie und Anerkennung innerhalb der queeren Community thematisiert. Interessant hierbei: Während Harper ein urteilsloses Leben führen möchte, ist sie selbst die erste, die über das Leben ihrer Mutter urteilt. Trotz der heiklen Thematik baut die Regisseurin Leticia de Bortoli Humor, Frische und Leichtigkeit in die Serie ein.

Die englischsprachige Web-Serie umfasst zur Zeit zwei Staffeln mit einzelnen Episoden von rund 5-15 Minuten und steht kostenlos auf Youtube zur Verfügung. Finanziert wurde die Serie übrigens in der ersten Staffel von der Regisseurin selbst, in der zweiten mittels Crowdfunding. Für einzelne Episoden stehen auch anderssprachige Untertitel zur Verfügung. Queering ist eine schöne, kurze Serie mit tollen Schauspieler_innen für zwischendurch, die es verdient hätte, durch zusätzliche Staffeln erweitert zu werden.



Tim (27)
Urbanist_ aus Zürich

Der Jugend Erste Male

Dieses Mal
**ERSTER KUSS
IN EINEM NICHT-
SAFE-SPACE**

Erzählt von
HANNA



Wir haben vor ein paar Jahren auf Tinder gematcht. Nach einigen Nachrichten, auf Tinder und später auf WhatsApp, haben wir uns in der Kleinstadt, in der ich wohnte, in meinem Lieblingscafé verabredet. Ich habe schon öfters mit Frauen geknutscht, aber ich war noch nie auf einem Date mit einer Frau. Ich war aufgeregt, wusste nicht ob ich sie dann wirklich erkenne, am Bahnhof. Was wenn sie schon sehr erfahren ist? Was wenn wir nichts zu reden haben? Mir gingen viele Fragen durch den Kopf, während ich mit dem Fahrrad an der Aare entlangfuhr, Richtung Stadt. Mein Fahrrad parkierte ich in der Nähe des Cafés. Ich lief im Schnellschritt zum Bahnhof, um sicher nicht zu spät zu kommen. Wartete schlussendlich trotzdem bis zwei Minuten vor halb fünf vor dem Bahnhof, damit ich nicht zu früh da war.

Ich lief zum verabredeten Treffpunkt neben dem Brillengeschäft. Sie stand schon da. Wir begrüßten uns und kamen sofort ins Gespräch. Im Café setzten wir uns direkt neben das grosse Fenster, von dem mensch eine schöne Sicht nach draussen in die Altstadt hat. Unser Date lief gut. Sie erzählte mir von ihren Reisen, ich von meinem Austauschsemester, wir redeten über unsere Coming Outs und lachten viel, während wir Tee tranken.

Nach zwei oder drei Stunden reden hatte sie mich auf drei Tassen Tee eingeladen und wir liefen durch die kalte, graue Stadt zurück an den Bahnhof. Ob ich sie mit aufs Gleis begleiten soll, hab' ich mich den ganzen Weg zum Bahnhof gefragt. Ich konnte mich nicht mehr auf unser Gespräch konzentrieren. Ich ging nochmal die ganzen letzten drei Stunden im Kopf durch. Wir haben uns gut unterhalten, haben viel gelacht und haben rausgefunden, dass wir beide gerne Absinth trinken. Ich wollte sie küssen, das war mir klar. Nur, wollte sie mich auch küssen? Ich wusste nicht wie das so abläuft, wenn zwei Frauen auf ein Date gehen. Wer initiiert das Küssen? Ist es für sie überhaupt okay, wenn ich sie am Bahnhof küsse, wenn der Bahnsteig voll ist und uns alle sehen können? Zwei Frauen, die sich küssen, dieses Bild kannte ich zu dieser Zeit nur von queeren Parties oder aus Filmen. Ich wusste gar nichts mehr. Nirgendwo habe ich gelernt, wie sowas abläuft.

Als wir unten beim Gleisaufgang standen, ging ich mit ihr hoch. Es ging noch gute fünf Minuten bis ihr Zug einfuhr. Es waren lange fünf Minuten. Wir haben nicht wirklich geredet, auch nicht wirklich geschwiegen.

Als die Durchsage über das Gleis schallte und kurze Zeit später der Zug einfuhr, standen wir immer näher beieinander. Irgendwann nahm sie meine Hand in ihre kalten Hände und küsste mich.

Während der Zug einfuhr, haben sich unsere Lippen berührt. Ihre Hände waren jetzt an meinem Gesicht und ich hielt mich mit meinen Händen an ihrer Jacke fest. Ich war überfordert, weil die Fragen in meinem Kopf immer noch am rumschwirren waren. Die Zugtüren gingen auf und die Menschen aus dem Zug strömten an uns vorbei. Wir waren mittendrin. Die Frage, ob uns jemensch sieht, war jetzt überflüssig. Ich war voller Adrenalin und ihre Lippen fühlten sich so weich auf meinen an. Es war ein sehr vorsichtiger, zögerlicher Kuss.

Bevor die Türen piepsten und zungen, war sie im Zug und ich stand auf dem Gleis und wartete, bis der Zug nicht mehr zu sehen war.

HIER ÜBERALL FINDEST DU DAS MILCHBÜECHLI

HAZ Centro, Zürich
Katholische Kirche
Stadt Luzern, kathluzern.ch

Kaufhaus Zum Glück Aarau
kaufhauszumglueck.ch

Infoladen Rabia Winterthur

InTeam Basel
inteam-basel.ch

Lust und Frust Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung
lustundfrust.ch

S & X Sexuelle Gesundheit
Zentralschweiz Luzern
sundx.ch

Sexualpädagogik, Berner Gesundheit
bernergesundheits.ch/
sexualpaedagogik

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi Trogen, pestalozzi.ch

BUCHHANDLUNGEN

queerbooks.ch
by Buchhandlung Weyermann
Bern

BARS

Pride Bar Olten
pridebar.ch

Treibhaus Luzern
treibhausluzern.ch

Gemeinschaftszentren Zürich
Loogarten, Riesbach, Witikon,
Affoltern, Bachwiesen und
Grünau
gz-zh.ch

AIDS-HILFE

Aids- und Sexualberatung
St. Gallen
ahsga.ch

Checkpoint Zürich
checkpoint-zh.ch

Checkpoint Bern
checkpoint-be.ch

Checkpoint Basel
checkpoint-bs.ch

Aidshilfe beider Basel
ahbb.ch

Aids-Hilfe Graubünden
aidshilfe-gr.ch

Zürcher Aids-Hilfe
zah.ch

Hiv-Aidsseelsorge,
Katholische Kirche im Kanton
Zürich

JUGENDARBEIT

FreizeitHaus Allschwil
freizeithaus-allschwil.ch

**drehscheibe - Offene
Jugendarbeit Horgen**
dreh-horgen.ch

Jugendanimation Horw
horw.ch/jugend

Jugendanimation Rothenburg
jugend-rothenburg.ch

Jugendanimation Schwyz
gemeindeschwyz.ch

Jugendarbeit
Affoltern am Albis, vjf.ch

Jugendarbeit Arth Goldau
arth.ch

Jugendarbeit Fällanden
vjaf.ch

**Offene Kinder- und
Jugendarbeit Gstaad**
jugasaanen.ch

Jugendarbeit Hünenberg
jah-zg.ch

Jugendarbeit Lotten
Rapperswil
jugendarbeit-lotten.ch

Jugendarbeit Nottwil
jugendarbeit-nottwil.ch

Regionale Jugendarbeit Surbtal
JAST Würenlingen

Offene Jugendarbeit Wetzikon
jugendjoker.ch

**Offene Kinder- und
Jugendarbeit Zofingen**
ojaz.ch

**Jugendarbeit Freizeitzentrum
Zumikon**
freizumi.ch

Offene Jugendarbeit Zürich
oja.ch

samowar Jugendberatung
Bezirk Meilen
samowar.ch/meilen

Jugendbüro March Lachen
jugendbuermarch.ch

Jugendcafé Paradiso Reinach
paradiso-reinach.jimdo.com

Jugendhaus Oase Küsnacht
jugendhaus-oase.ch

Jugendinformation tipp
St. Gallen, tipp.sg.ch

Jugendinfo Winterthur
jugendinfo.win

Jugendkulturhaus Dynamo
Zürich, dynamo.ch

Jugendkulturhaus Flösserplatz
Aarau, floesserplatz.ch

Jugendnetz Siggenthal
Nussbaumen
jugendnetz-siggenthal.ch

Jugendzentrum Dietikon
jugend-dietikon.ch

**Kantonsschule Zürcher
Oberland Mediothek, Wetzikon**
kzo.ch

okaj Zürich
okaj.ch

OKJA Stäfa
okja-staefa.ch

Punkt12 Bern
punkt12.ch

**Sozialpädagogische
Wohngruppe Magellan,
Salmsach**
wg-magellan.ch

Wohnheim Varnbühl St. Gallen
varnbuel.ch

**Fachstelle Kinder- und
Jugendanimation 20gi**
kja-20gi.ch

Jump-In Rapperswil-Jona
jump-in.ch

**JuSee Jugendanimation der
Seegemeinden Weggis**
jusee.ch

**Kinder und Jugendarbeit
Wohlen**
jugendarbeit-wohlen.ch

Jugendtreff Sternen
Winterthur
jugisternen.ch

Jugendhaus phönix Aesch
phoen-x.net

Sekundarschule Bäumlhof
Basel
sek-baeumlhof.ch

Pädagogische Hochschule
Thurgau, Kreuzlingen
phtg.ch

Offene Jugendarbeit Maur
treffpunkt-maur.ch

**Jugendtreff Tankraum,
Lenzerheide**

Jugendarbeit Landquart
landquart.ch

Young & Fun, Neuenkirch
youngandfun.ch

Jugendanimation Kriens
jugendanimation-kriens.ch

Jugendarbeit Buochs
buochs.ch

Jugendarbeit Hitzkirchertal
jugendarbeit-hitzkirchertal.ch

Mädchenarbeit Thun
thun.ch

Fachstelle offene Jugendarbeit
Sulgen Kradolf Schönenberg
kradolf-schoenenberg.ch

Jugendarbeit Sempach
sempach.ch

**Offene Kinder- und
Jugendarbeit Worb**
jugendarbeit-worb.ch

Jugendarbeit Regensdorf
jugendarbeit-regensdorf.ch

Kinder- und Jugendfachstelle
Aaretal, Münsingen
jugendfachstelle.ch

Jugendarbeit Sarnen
jugendarbeit-sarnen.ch

Jugendarbeit Stans
jugendstans.ch

Jugendanimation Buttisholz
buttisholz.ch

Offene Jugendarbeit
Kreuzlingen
oja-kreuzlingen.ch

Jugendarbeit Untervaz
untervaz.ch

Jugendarbeit Gossau
stadtgossau.ch

Jugendarbeit Richterswil
richterswil.ch

Jugendarbeit Region
Schwarzenburg
jugend-schwarzenburg.ch

Jugendarbeit Evolution
unteres Rontal, Root
4evolution.ch

Offene Jugendarbeit Goldach
goldach.ch

Jugendwerk Olten
jugendwerk-olten.ch

VSG Region Sulgen
vsgsulgen.ch

Kinder- und Jugendpsychiatrie
Kriens, lupsch.ch

Jugendkulturzentrum
industrie45 Zug, i45.ch

Jugendanimation Malters
malters.ch

liebesexundsoweiter
Winterthur
Fachstelle für Sexualpädagogik
und Beratung,
liebesexundsoweiter.ch

Offene Jugendarbeit RuGaSch
Ruggell, ruggell.li

Offene Jugendarbeit
Eschen / Nendeln
eschen.li

Fachstelle Jugend Schlieren
schlieren.ch

Fachbereich Gesellschaft
Sursee
fachbereich-gesellschaft.ch

Jugendarbeit Wettingen
jawetti.ch

OSKJ-Ombudsstelle für Kinder
und Jugendliche, Vaduz

Offene Jugendarbeit
Lostorf / Obergösgen

Bildungszentrum Zürichsee,
Horgen

Gemeinde Horw, Soziale
Beratungsdienste / Familie
plus

Bildungszentrum Zürichsee,
Horgen

Gemeinde Horw, Soziale
Beratungsdienste / Familie
plus

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Bibliothek
Münchenbuchsee
gymhofwil.ch

Bezirksschulen Küsnacht,
Schulsozialarbeit Küsnacht
am Rigi
bskuessnacht.ch

Aemtlar B Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Gymnasium Biel-Seeland
gymbiel-seeland.ch

Kantonsschule Wohlen,
Mediothek
kanti-wohlen.ch

Kantonsschule Wohlen,
Mediothek
kanti-wohlen.ch

Kantonsschule Wohlen,
Mediothek
kanti-wohlen.ch

Kreisschule Unteres Fricktal,
Schulbibliothek Engerfeld
kuf.ch

Schulsozialarbeit Willisau
schule-willisau.ch

Kreisschule Rohrdorferberg
korf.ch

Realgymnasium Rämibühl
Zürich, rgzh.ch

Gymnasium Leonhard,
Mediothek, Basel
gymnasium-leonhard.ch

Kantonsschule Wiedikon,
Mediothek
kwi.ch

Sek1 March Buttikon
sek1march.ch

Sekundarschule Theobald
Baerwart Mediathek, Basel
sek-baeumlhof.ch

Gymnasium Liestal Mediathek,
Liestal
gymliestal.ch

Bildungszentrum Gesundheit
und Soziales Glarus
bzgs-gl.ch

Berufs-, Studien- und
Laufbahnberatung St. Gallen
berufsberatung.sg.ch

Mediothek Berufsfachschule
Winterthur
bfs-winterthur.ch

Sekundarschule Mariahilf
mariahilfvsluzern.ch

Sekundarschule Uster
sekuster.ch

Sek Befang, Sulgen
vsgsulgen.ch

Sekundarschule Feld, Zürich
schulefeld.ch

Kreisschule Untergäu,
Hägendorf, ksuntergaeu.ch

Aprentas azm Mediothek,
Muttentz, aprentas.com

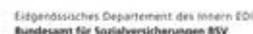
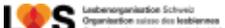
Schulsozialarbeit Gurmels
osgurmels.ch

Schule Hedingen
schulehedingen.ch

Bildungszentrum Zürichsee,
Horgen, bzz.ch

**NOCH NICHT HIER AUFGEFÜHRT?
WERDE UNSER_E FREUND_IN VIA
MILCHJUGEND.CH/MIBULI**

Mit freundlicher Unterstützung von



Herzlichen Dank
an unsere Milchkühe für die
grosszügige Unterstützung:

Valerie und Hitsch Leu,

Arosa

GLL – das andere Schul-

projekt

Unterstütz' auch du uns:

milchjugend.ch/milchkuh

EINE FALSCHSEXUELLE
ZEITSCHRIFT DER

MILCH JUGEND

FALSCHSEXUELLE
WELTEN

MILCHBÜECHLI
**REDAKTIONS-
SITZUNG #33**

3. JUNI 2020

AKTUELLE INFOS FINDEST
DU ONLINE

